

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hpt., Zeitungszeile 15 Hpt. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erscheinungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungs-Läger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Hpt. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 7,50. Bei Postbestellung 1,50 einm. 18 Hpt. Zeitungsgebühr einzul. 36 Hpt. Bestellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Hpt. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Weberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachschl. 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 22. Januar 1942

Nr. 18

Jacob Berlin vom Führer zum Generalinspektor für das Kraftfahrzeugwesen ernannt

Unmittelbarer Ratgeber des Führers - Mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet

Berlin, 21. Januar. Um über alle wichtigen Fragen des Kraftfahrzeugwesens, das für die Kriegführung größte, ja entscheidende Bedeutung gewonnen hat, in umfassendem Ueberblick und mit einer Schnelligkeit, die auf dem ordentlichen Dienstwege nicht zu erzielen sein würde, jederzeit unterrichtet zu sein, hat der Führer sich persönlich einen besonderen Generalinspektor für das Kraftfahrzeugwesen beigeordnet. Auf diese Stelle hat der Führer in der Person des 44-jährigen Standartenführers Direktor Jakob Berlin einen hervorragenden Fachmann berufen, der über reiche Erfahrungen in der Praxis des Kraftfahrzeugwesens verfügt und dessen bewährten Rat sich der Führer bereits seit langen Jahren zunutze gemacht hat. Der Generalinspektor ist befugt, im Gebiete des Kraftfahrzeugwesens, im Generalgouvernement, in den besetzten Gebieten und in den

Operationsgebieten bei allen militärischen und zivilen Dienststellen des Staates, bei den Dienststellen der Partei und den einschlägigen privaten Betrieben alle ihm erforderlich erscheinenden Besichtigungen vorzunehmen und die gebotenen Feststellungen zu treffen.

Jacob Berlin, der im 56. Lebensjahr steht, begann seine kaufmännische Laufbahn in der Automobilfabrik Bach AG. in Graz, die ihm bereits 1910 die Leitung ihrer Filiale in Budapest übertrug. Im Weltkrieg zeichnete er sich als Kraftfahrzeugspezialist aus. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei den Hansa-Flugzeugwerken in Bremen berief ihn im Jahre 1921 die Firma Benz & Cie. als Leiter der Filiale München. Nach der Fusion der Benz & Cie. mit Daimler, zu der Daimler-Benz AG. übernahm Berlin die Münchener Vertretung der neuen Firma. Im Jahre 1934 trat er in den Vorstand

der Daimler-Benz-Werke ein. Hier konnte er in maßgebender Stellung an dem Aufschwung der deutschen Automobilindustrie, der durch die Maßnahmen des Führers nach der Machtergreifung einsetzte, mitwirken. Der Führer machte Berlin, der alter Kameradgenosse ist, zu seinem Ratgeber auf dem Gebiet der Motorisierung so daß ihm die Gelegenheit gegeben war, an den weitreichenden Plänen des Führers mitzuarbeiten. Durch seine Wahl zum Vorsitzenden des Ausschusses der Exportgemeinschaft deutscher Automobilfabriken hat sich sein Einfluß auch auf den deutschen Außenhandel ausgedehnt. Bei der Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik am 26. Mai 1938 dankte der Führer den Männern, die sich um das Gelingen dieses Werkes bemüht haben und nannte an erster Stelle Berlin als den Mann, der seit vielen Jahren an meiner Seite stehend, meine Gedanken überall zu vertreten und damit zu verwirklichen sich bemühte.

Eichenlaub mit Schwertern für General Rommel

Abd. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem General der Panzertruppe Rommel, Befehlshaber der Panzergruppe Afrika, am 20. Januar 1942 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachfolgendes Telegramm geschickt: „Danke Ihrem hervorragenden Einsatz haben Sie erneut in Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten die anglo-amerikanischen Absichten durch einen Abwehrsieg gegen weit überlegene Gegner zunichte gemacht. In dankbarer Würdigung Ihres Erfolges und des heldenhaften Kampfes der Ihnen unterstellten deutschen und italienischen Truppen verleihe ich Ihnen als höchstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

* Für Deutschland und Italien ist General Rommel, der jüngste Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, geradezu die Verkörperung der Achsen-Südfront. Unter schwäbischer Landmannschaft ist schon nach Afrika mit dem Ruf eines schneidigen Panzerführers gekommen, der in Polen und Frankreich Bedeutames geleistet hatte. Auf seinem neuen Wirkungsfeld wurde General Rommel zum Inbegriff der Anpassungsfähigkeit deutschen Soldatentums, das sich auch in fremder Umwelt durchsetzt und siegt.

Brillant war das erste Auftreten des deutschen Afrikaförers: Am 24. März kam es bei El Agheila zur ersten Gesichtsbekämpfung. Vier Wochen später fanden die deutschen Soldaten als „alte Afrikaner“ Sieg und Anerkennung an der ägyptischen Grenze. Seitdem haben die Männer Rommels den afrikanischen Sommer kennen gelernt, ohne, wie die Engländer gehofft hatten, an Spannkraft und Orientierung einzubüßen. Die größte Leistung, die Rommel und seine „Afrikaner“ vollbrachten, erlebte die Welt aber in den letzten beiden Monaten. Unwillig muß selbst der Gegner zugestehen, daß der deutsche Afrika-General nicht nur vorwärtsstürmen und mitreißen kann, was er im Frühjahr 1941 bewies, sondern daß er im Winter auch zurück, wenig und hart ist, und daß er durch meisterhaftes Manövrieren, durch wohlbedachte strategische Opfer und lästige Ueberrassungen den Gegenüber in den erhofften Totalkrieg entwirrt und in einen eigenen Abwehrkampf umwandelt.

Das kleine metallische Eichenlaub mit Schwertern in der vegetationslosen Wüste besetzt nicht nur die ungewöhnliche Meinung, die Rommel als Heerführer und auch als Menschensführer für sich buchen kann, es erbt auch die Soldaten, die auf der einzigen Landfront, die heute zwischen den Streitkräften der Achse und denen Englands besteht, Churchill's Pläne zunichte gemacht haben.

Ein Artikel der „Times“, der am 60. Tage der von General Auchinleck geführten britischen Offensive in Nordafrika erschienen ist, spricht übrigens klarer als viele Verhörungen der englischen Propaganda das Gefühl aus, das die meisten Engländer heute beherzigen dürfte: Wir haben uns in Nordafrika zu sehr verheddert, wir können nicht mehr zurück, vor allem aber geht es nicht um die gesamte Kriegslage nicht, an der Sirt-Strat-Strat stehen zu bleiben mit dem in seiner Offensivkraft ungebrochenen deutschen Panzerkorps vor uns und den riesigen Nachschubwegen hinter uns. Das Rommels Kräfte sich ihre Manövrierfreiheit in den mehr als zwei Monaten dauernden erbitterten Abwehrkämpfen bewährten, daß sie sich dem Feind stellen oder sich von ihm absetzen, wann und wie sie wollen, ist für die Engländer die größte Ueberrasschung, aber nicht die einzige. Sie selbst haben nämlich, so schwer es ihnen auch fallen mag, der Feldherrnkunst Rommels die größte Anerkennung zollen müssen.

Ein übler britischer Heher geht

Nachtritt des Erzbischofs von Canterbury
Stockholm, 21. Januar. Der Erzbischof von Canterbury, Cosmo Gordon Lang, gab am Mittwoch vor der Vollversammlung der Synode von Canterbury seinen Nachtritt bekannt. Der 78-jährige Prälat erklärte, er lege am 31. März d. J. seine Funktion nieder, um einem jüngeren Mann Platz zu machen. — Wenn der übte Heher und notorische Volschwärmer nicht sein hohes Alter als Veranlassung zu seinem Nachtritt vorbringt, so ist diese Begründung nicht sehr glaubwürdig, da sein Vorgänger das Amt des Erzbischofs von Canterbury bis zum 80. Lebensjahr ausübte hat. Die wirklichen Gründe zu seinem überraschenden Entschluß sind daher noch durchaus offen.

Japanische Offensive gegen Burma erfolgreich begonnen

Operationen zur Abriegelung der Burmastraße - Vorstoß in zwei Richtungen - 40000 Briten zurückgeschlagen

Eigenbericht der NS-Pressen
md. Berlin, 22. Januar. Was die Briten befürchteten, ist zur Tatsache geworden: Die Japaner sind nach vor dem feindlichen Abschluß der vollständigen Befestigung von Malakka durch die Einnahme von Singapur zum Angriff auf Burma vorgestoßen. Nach der Besetzung von Tavoy haben japanische Truppen die thailändische Grenze überschritten und nähern sich bereits Moulmein am Golf von Martaban, etwa 180 Kilometer südlich von Bangkok. Die japanische Armeegruppe hat bereits die Engländer, die in Stärke von 40 000 Mann zwischen der Grenze und Moulmein Widerstand leisteten, nach schweren Kämpfen geworfen.

Die Angriffe werden aus zwei Richtungen geführt: erstens nach der Befestigung von Tavoy in der Höhe von Bangkok an die Westküste Burmas, und zweitens direkt in westlicher Richtung aus dem Grenzabschnitt Thailands-Burma auf Moulmein. In Tokio ist man überzeugt, daß diese neuen Operationen gegen das Mangungebiet zur Abriegelung der Burmastraße führen werden.

Die burmesische Provinz Tenasserim, in der diese Operationen durchgeführt werden, ist wirtschaftlich besonders wertvoll. Im nördlichen Teil der Provinz wird der beste Reis ganz Ostiens angebaut. Angrenzend in Ober- und Unterburma liegen die erziehbigen Erdböden, die bisher von den Briten ausgebeutet wurden.

In England erkennt man bereits jetzt, daß mit der unmittelbaren Bedrohung Singapurs und dem japanischen Vorrücken in Burma nicht nur die britische Stellung in Indien gefährdet ist, sondern daß darüber hinaus die Seeverbindungen Englands im Indischen Ozean durch die Japaner zerschnitten werden können. Die Briten

scheinen entsprechende Vorkehrungen getroffen zu haben, denn auf Grund von Beobachtungen der japanischen Luftwaffe sind sehr starke britische Truppen- und Materialansammlungen im Gebiet von Mangung festgestellt worden. Bei einem Luftangriff japanischer Bombengeschwader seien dort aber bereits rund 250 Güterwagen vernichtet worden.

Die Engländer versuchen, sich durch die häufige Neubildung der burmesischen Regierung weigern gegen innere Unruhen zu schließen. Die Ministerpräsidenten sind nämlich dem bisherigen Landwirtschaftsminister Mah-Lun übertragen worden. Mah-Lun soll in Aussicht gestellt haben, die Politik des vorigen Kabinetts fortzuführen.

Durch die japanische Befestigung der Südspitze der Malaienhalbinsel ist bekanntlich allen britischen und australischen Truppen der Rückzug völlig abgeschnitten worden. Entgegen bisherigen Vermutungen handelt es sich bei diesen eingeschlossenen Truppen nicht um 34 000 Mann, sondern um 25 000 Australier und Briten sowie 9000 Indier. Sie leben ihre verzweifelten Versuche fort, die Umklammerung zu durchbrechen und sich nach Singapur zurückzuziehen.

Der Malaienfeldzug ist damit in das letzte Stadium getreten, so daß sich nunmehr die ganze Stoßkraft der japanischen Truppen auf Singapur selbst richten wird. Die Briten begannen bereits mit dem Abtransport der militärischen Archive aus Singapur. In Batavia sind vier schwere Transportflugzeuge angekommen, die Geheimakten aus Singapur auf Bord hatten. Wie es scheint, benutzen auch hohe Funktionäre der Militär- und Zivilverwaltung die Gelegenheit, nach Java zu fliegen, wo vorläufig noch Sicherheit gewährleistet ist.

Konformationen schwerer japanischer Bomber wie auch am Mittwoch schwere Explosiv- und Brandbomben auf militärische Einrichtungen und Kommandostellen in Singapur. Leichte Bomber bewarzen zu gleicher Zeit den Flugplatz und die Werkstätten von Seletar an der Nordküste von Singapur, dicht südlich des Kriegshafens, wobei große Brände verursacht wurden. Dabei kam es zu Luftkämpfen, in denen vierzehn japanische Kampfflugzeuge vernichtet wurden.

Zahlreiche japanische Flugzeuge erschienen am Mittwoch über den Inseln nördlich Neuguineas. In Australien fürchtete man, daß der Schlag gegen Rabaul nur die Einleitung zu schwereren Angriffen darstellt. Inzwischen sind zwei weitere Blöcke auf Neuguinea bombardiert worden. Der australische Ministerpräsident Curtin gab am Mittwoch eine Erklärung über den japanischen Angriff auf Rabaul ab, der in Australien in hohem Maße alarmierend gewirkt habe.

Port Darwin, Australiens wichtigster Hafen, trifft fieberhafte Verteidigungsvorbereitungen. Trotz seiner begrenzten Anfermlichkeiten wird der Platz jetzt offenbar als einer der wichtigsten strategischen Außenposten der Verbündeten betrachtet. Rottentruppen sind mit dem Bau starker Befestigungen beschäftigt. Selbst bei einer Landung glaubt man, mit Hilfe des unbegleiteten Busch- und Sumpfgeländes ringsum fertig zu werden. Viele Truppen sind in Eilmärschen aus dem inneren des Landes herangeführt worden.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte durch fortgesetzte Bombenangriffe wiederum die Kampfhandlungen des Heeres und führte dem Feind weitere schwere Verluste zu. Im Donesgebiet wurden zehn mit Truppen voll besetzte Transportzüge bombardiert und erheblich beschädigt. In zwei anderen Abschnitten zerstörten Kampfbomben und Sturzflugzeuge vorgehende feindliche Kolonnen und vernichteten über 200 motorisierte und spannte Fahrzeuge.

Blutige Verluste der Bolschewisten

Die sinnlosen sowjetischen Angriffe brachen im deutschen Abwehrfeuer zusammen

Berlin, 21. Januar. Im Verlauf der harten Abwehrkämpfe, die die deutschen Truppen an den beiden letzten Tagen trotz schneidender Kälte an allen Teilen der Ostfront führten, hatten die Bolschewisten wieder sehr hohe Menschen- und Materialverluste.

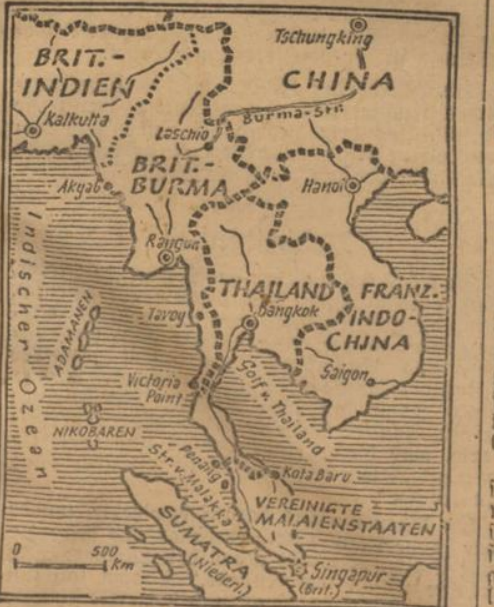
So mußte der Feind nach dem Zusammenbruch eines härteren Angriffs im Nordabschnitt der Front 500 Tote zurücklassen. Über 100 Bolschewisten wurden dort gefangen genommen. An einer Stelle im Waldgebiet wurden nach der Abwehr von drei Angriffen gegen einen deutschen Stützpunkt 20 gefallene Sowjets und 30 Geiseln gezählt. An einer Stelle im mittleren Teil der Ostfront blieben von zwei angreifenden feindlichen Kompanien 160 Gefallene vor der deutschen Verteidigungsstellung liegen. Bei Woskresensk unterlag die Sowjets ohne jeden Erfolg einen Angriff mit Panzerkampfwagen.

Auch die an der Donesfront durchgeführten Angriffe brachten dem Feind ungewöhnlich hohe Verluste. 350 tote Bolschewisten wurden festgestellt, nachdem der mit starken Kräften geführte bolschewistische Angriff im Feuer der deutschen Verteidiger restlos zusammengebrochen war.

Bei einem in der Mitte der Ostfront von einem deutschen Panzerverband un-

ternommenen Vorstoß wurde ein in bolschewistischer Hand befindliches Höhenland in deutschen Besitz gebracht. Verschiedene Kampfgruppen des Feindes wurden hierbei vernichtet. Die Sowjets verloren 600 Tote, 100 Gefangene, sechs Geschütze u. a. Bei einem deutschen Gegenangriff büßten die Bolschewisten 625 Gefallene, fünf Geschütze, zehn Granatwerfer und schwere Infanteriewaffen ein.

Im Nordabschnitt der Ostfront wurde der Angriff von acht sowjetischen Bataillonen gegen eine von den deutschen Truppen besetzte wichtige Ortskette nach erbitterten Häuser- und Straßensämpfen bei 20 Grad Kälte und sehr tiefem Schnee blutig zurückgeschlagen. Über 500 gefallene Bolschewisten blieben in den Straßen des Ortes liegen; darüber hinaus machten die deutschen Soldaten 100 Gefangene.



Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Donetzfront kam es auch gestern zu erbitterten Kämpfen. Feindliche Kräfte, die am Oberlauf des Flusses in die deutschen Linien eingebrochen waren, wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Dabei verloren die Sowjets 1100 Tote und einige hundert Gefangene sowie 19 Geschütze und 30 Maschinengewehre. Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Bei den Abwehrkämpfen und bei erfolgreichen Gegenangriffen erlitt der Feind erneut schwere Verluste an Menschen und Material. Die Weite in der Schlacht um Feodosia hat sich nunmehr auf 10 605 Gefangene, 85 Panzer und 177 Geschütze erhöht. Die Luftwaffe beschädigte in der Straße von Kerich ein größeres feindliches Handelschiff durch Bombenwurf und griff an der gesamten Ostfront erfolgreich in den Abwehrkampf ein.

Ein Unterseeboot versenkte im Eismeer aus einem stark gestützten feindlichen Geleitzug heraus einen Peridot und einen Dampfer. Ein weiterer Peridot und zwei Dampfer wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Seegebiet um England erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in Hafenanlagen und einem großen Industriewerk an der englischen Küste, sowie in einer Funktion in Südoberland.

In Nordafrika schwache beiderseitige Artillerietätigkeit. Bewegungen britischer Truppen an der Mittelmeerküste und Schiffsziele vor der nordafrikanischen Küste wurden mit guter Wirkung bombardiert.

Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen La Valetta und britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der letzten Nacht warf der Feind mit schweren Kräften Bomben in norddeutschen Küstengebieten. Es entfiel ein großer Haufen Bomben. Vier der angreifenden britischen Bomber wurden abgeschossen. Hierbei erlang Oberleutnant Veder seinen 9., 10. und 11. Nachtjagdflug.

Feindliche Abteilungen bombardiert

Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 21. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Chrenakia-Front geringe Artillerietätigkeit. Feindliche motorisierte Abteilungen und Panzerkräfte, die auf den rückwärtigen Linien in lebhafter Tätigkeit begriffen waren, wurden von Verbänden der Luftwaffe bombardiert, die gleichfalls mit großem Erfolg die Hafenanlagen von Derna und Tobruk mit Bomben besetzten und einen vor Anker liegenden Handelsdampfer in Brand setzten. Deutsche Flugzeuge waren in wiederholten Einfällen gegen Malta Bomben mittleren und schweren Kalibers auf wichtige militärische Ziele. Ein Dampfer mittlerer Tonnage wurde vor dem Hafen von La Valetta getroffen. Im Luftkampf wurde eine Hurricane und eine Gladiator abgeschossen. Englische Flugzeuge überflogen in der Nacht zum 20. Januar die Gegend von Eleusis (Griechenland), wo die abgeworfenen Bomben nur einige Schäden an Privatbauten anrichteten.“

Geht Molotow nach London?

London wünscht weiteren Gedankenaustausch

Von unserem Korrespondenten

St. Petersburg, 22. Januar. Die in Moskau geführten Verhandlungen über die Einreise von Molotow nach London sind fortgeschritten. Wie ein schwedischer Bericht aus der englischen Hauptstadt meldet, Angelockt ist die Anregung zu diesem neuen Gedankenaustausch von der englischen Regierung ausgegangen. Vor zwei oder drei Wochen ist jedoch die Molotow-Frage, wenn sie überhaupt zum Ausdruck kommen sollte, nicht zu erwarten. Auch die Frage, ob der sowjetische Außenminister von Molotow, verständigen begleitet sein werde, wird offen gelassen.

Begegnung mit Auguste Supper

Von Milli Stolz

Meine erste Begegnung mit Auguste Supper geschah in der Zeit, da wir in der Tübinger Mädchenschule in der Wünnegasse von dem Schwarm unserer Nachbarn, Dr. Schöning, in die deutsche Literatur eingeführt wurden. Diese literarische Begegnung in der Schule mit der Dichterin wurde durch meinen Vater in die Sphäre des Unvergesslichen gehoben. Er erzählte mir, daß er, der Sohn des Löwenwirts von Hriau, die Tochter des Bahnhofs wirts von Calw, Auguste Schmitz, und ihre Schwägerin gut gekannt habe. Nie sei seines Vaters Schwimmer zur Mitternacht in den heimatlichen Stall nach einer Fahrt nach Calw zu bewegen gewesen, ohne eine kurze Einkehr in der Bahnhofswirtschaft. Mein Vater, drei Jahre jünger als Auguste Supper, geborene Schmitz, die nunmehr berühmte Dichterin, hatte von seiner Calwer Schulzeit her die Schmitz-Mädchen in lebhafter Erinnerung. Und so begann in meiner liebsten Wünnegasse Auguste Supper in dem Tübinger Literaturunterricht eine Sonderstellung einzunehmen. Mit Anteilnahme verfolgte ich die Werke der Dichterin, die mein Vater, aus seiner Jugendzeit her in so lebhafter Erinnerung, gleichsam als liebevolle Ermunterung der literarischen Interessen meiner fünfzehn Jahre mit dem Glanz des Wertvollen schmückte.

Darüber sind viele Jahre vergangen, ehe dieser literarischen Begegnung die verbindliche Folge. Und der Anlaß dazu war der 75. Geburtstag Auguste Suppers, den sie am 22. Januar feiern kann.

Ein Wort von Hans Heinrich Oberer kommt mir bei der Betrachtung des reichen Lebenswerkes der Dichterin in den Sinn: „Die Dichtung siedet da, wo das Wirkliche und das Lebendige sich berühren. Wo der Anlaß des Zeitlichen ins Ewige zu suchen ist. Immer selbst in den frühen Werken wie „Lehrzeit“

Tokio: Kampf bis zur Niederlage Englands

Die Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien wird noch weiter gesteigert

Tokio, 22. Januar. Im japanischen Reichstag rühmte Ministerpräsident Tojo die großen Erfolge der japanischen Streitkräfte. Die meisten strategischen Punkte des Feindes in Ostasien seien bereits vernichtet worden. Auch gegen das Tschangking-Regime sei der japanische Druck zunehmend verschärft worden, während die Verteidigung im Norden des Reiches sicher und unangreifbar sei.

„Das wichtigste Ziel dieses Krieges ist“, so sagte der Ministerpräsident in seinen weiteren Ausführungen, „die Sicherung strategischer Stützpunkte in Ostasien und die Einbringung der über wichtigen Hilfsquellen verfügbaren Gebiete unter japanische Kontrolle, um damit unsere Kampfkraft zu erhöhen und in engem Zusammenwirken mit Deutschland und Italien, das Ausmaß der Operationen in der Zukunft auszuweiten und zu verschärfen und den Kampf durchzuführen, bis die Vereinigten Staaten und das britische Empire auf die Knie gezwungen sind.“

Die Vereinigten Staaten und das britische Empire seien jedoch Länder, die seit vielen Jahren ihre Weltbeherrschung fest gegründet hätten und die erbitterten Widerstand leisten würden. Daher müsse, wenn das Ziel dieses Krieges erreicht werden sollte, die ganze Nation alle Schwierigkeiten und Wechselfälle durchstehen mit dem festen Glauben an den Endsiege. „Mit großer Kraft führt Japan die große Aufgabe der Schaffung einer Sphäre gemeinsamen Wohlstandes in Ostasien durch, während die militärischen Operationen in einem gigantischen und weitreichenden Ausmaß unter Einsatz der ganzen Kraft unserer Nation im Gange sind. Das Gelingen dieser großen Unternehmung ist die Vorbedingung dafür, um die Erfolge unseres Reiches in dem bewaffneten Konflikt zu einem endgültigen Triumph zu gestalten.“

Ministerpräsident Tojo bezeichnete es als bedauerlich, daß das Tschangking-Regime seinen sinnlosen Widerstand immer noch fortsetze. Japan werde dieses Regime gründlich vernichten.

„Für uns ist es eine große Befriedigung, daß unsere Verbündeten, besonders Deutschland und Italien, neben Japan fortgesetzt Siege erringen, die zur Schaffung der neuen Weltordnung führen werden. Japan beabsichtigt, die Solidarität mit diesen verbündeten Mächten auf militärischem, diplomatischem, wirtschaftlichem und anderem Gebiet weiter zu stärken und in der Verfolgung des gemeinsamen Sieges weiterzuschreiten.“

Außenminister Tojo betonte anschließend: „Wir, hundert Millionen Menschen mit einem eigenen Willen führen jetzt diesen Krieg energisch bis zum erfolgreichen Abschluß. Die Gerechtigkeit ist eindeutig auf unserer Seite, wie es durch die hervorragenden militärischen Leistungen unserer Wehrmacht erwiesen ist. Dieser Krieg um das größere Ostasien hat den Sturz der nordamerikanischen-britischen Weltbeherrschung zum Ziel, die durch Selbstsucht, Ausbeutung und Großmühsucht errichtet wurde. Es ist ein Krieg um die Befreiung ganz Ostasiens und um den Aufbau einer Neuordnung in der Welt.“

Die Front Japan - Deutschland - Italien wird immer weiter gefestigt. Das enge Zusammenwirken zwischen den drei verbündeten Mächten nimmt mehr und mehr endgültige Formen auf militärischem, diplomatischem, wirtschaftlichem und verschiedenen anderen Gebieten an. Wie verweist Amerika und England sich auch bemühen mögen, Japan, Deutschland und Italien einander zu entfremden, so ist doch für solche Machenschaften absolut kein Raum vorhanden. Die eigene Solidarität der Achsenmächte läßt sich nicht mit derjenigen der sogenannten Alliierten vergleichen, in deren Lager die USA und England jene Exil-Regierungen vorfinden haben, die nur dem Namen nach bestehen.

Wir sind bereit, den Standpunkt der südamerikanischen Länder vollkommen zu respektieren, solange diese durch die nordamerikanischen Quartierbetreiber sich nicht irreführen lassen und Japan gegenüber keine feindliche oder unfreundliche Haltung einnehmen.

Auf der nördlichsten Vormarschstraße Europas

Einbahnverkehr zwischen Schneemauern - Deutsche Wacht am „Ende der Welt“

Von Kriegsberichterstatter Günter Niemeyer

PK. (DNB.) Vinhamari ist die Endstation der Eismeerstraße, die fast so lang wie der italienische Stiefel, Norwegen mit dem letzten Eismeerhafen verbindet. Hier greifen die Kräfte mit langen Drahtseilarmen in die geöffneten Vänne der Transportdampfer und laden ihre Kisten auf die Rüden der Lastkraftwagen. Das sind die motorisierten Pakete der Wehrmacht.

Sie tragen hier oben die Hauptlast des Nachschubs, und man unterschätzt leicht die Weite und die Unwegsamkeit allein des finnischen Raumes, der in seiner Längsrichtung von München bis Tobruk reicht. Die gerade Entfernung von München-Beflamo entspricht derselben von München bis Kamerun. Diese Lastkraftwagen und ihre vierbeinigen „Kollegen“, die Mutis der Gebirgsjäger, schleppen alles, was die Hauptkampflinie so dringend benötigt, d. h. an der nördlichsten Polarküste im nördlichen der Wüste. Alles vom vielgeprobten Tabak bis zur Handgarnatur, vom Lebertran bis zum Brennholz, das hier jenseits der nördlichen Baumgrenze nach der Munition der begehrteste Artikel ist.

Am Beflamojoki, dessen Strom die neuerbaute Prinz-Eugen-Brücke überspannt, stoppt uns ein vermurmeltes Posten. Die Verkehrsüberwachung reißt unseren Wagen in eine Kolonne ein, denn seitdem Briten bei Kilometer 21 ein allein fahrendes Auto beschossen und die Insassen nach Murmaus

schleubten, darf nur noch in Kolonnen gefahren werden. Ueber kahle Felsgänge rollt die Wagenkette in vielen Windungen, umrahmt von dem kilometerlangen Latenzbaum, der die Schneewege bündigt. Wir fahren auf der nördlichsten Vormarschstraße Europas.

Klar wölbt sich der sternengübernde Polarhimmel über diesen weiten Küstenniederland. Von „Hinterhals“, wie die Landier die unkläpfige Landenge der Fichteralbinsel nennen, trägt der Nachwind die Abschliffe und Einschläge des Arktieriebells herüber. Auch diesseits der baumlosen Berge bläst es auf zwischen den Felsblöcken, und orgelnd ziehen die Geschosse der Feldhaubitzen ihre Bahn zu den sowjetischen Zielen.

Ueber 30 Breitengrade erstreckt sich der deutsche Schutzbereich für ein neues Europa, von den sonnendurchdrungenen Wäldern Sibiriens bis zum nördlichen Eismeer. Hier im Schein der wandernden Nordlichter wie in den Sandstürmen Afrikas ist die Natur der zweite harte Gegner unserer Soldaten. Bereit, verunsichert, übermächtig und teils leicht verwundet kehrt jedoch ein Stoßtrupp der Gebirgsjäger zurück in seine einsamen Hütten. Die Sowjets wurden von ihnen zurückgeschlagen. Ein paar Kenntiere trotten als Beute hinter dem Schlitten her, auf dem drei tote Kameraden liegen, die bei diesem Einsatz den Soldatentod fanden.

Hier endet die Straße. Wo sie beginnt, kündigt ein Ehrenfriedhof vom harten Kampf deutscher Soldaten am „Ende der Welt“.

Hungerkrawalle in Palästina

Araber führten einen Proviantdampfer

von unserem Korrespondenten
Rom, 22. Januar. Im palästinensischen Hafen Jaffa kam es bei der Ankunft eines Proviantdampfers für die britischen Besatzungstruppen zu erregten Szenen. Die hungernde Bevölkerung berührte, das Schiff zu füttern, wurde aber von einem großen Polizeiaufgebot abgedrängt. Die Hungerkrawalle setzten sich den ganzen Tag fort. Die britischen Behörden haben in der vergangenen Woche in Palästina 21 Araber wegen Teilnahme an englischfeindlichen Demonstrationen verhaftet. Zwei jüdische Denunzianten sind von unbekannten Tätern außerhalb Jerusalems an Bäumen aufgehängt worden.

Churchill zerschlug Sozialisten

Zuschauerleistungskunst im britischen Unterhaus

Von unserem Korrespondenten

St. Petersburg, 22. Januar. Churchill zog am Mittwoch im Unterhaus feierlich seinen Vortragsstuhl zurück, wonach seine Parlamentsreden künftig mit Hilfe von Platten aufgenommen durch den Mikrophon übertragen werden sollten. Dieser von Churchill mit Absicht großzügig-gezogene Antrag, der von ernstlichen Dingen ablenken und ihm nach einigen Auseinandersetzungen Gelegenheit zu demonstrativer „Nachgiebigkeit“ verschaffen sollte, war vollkommen programmäßig mit großem Groll und sehr unwillig angenommen worden. Darauf erklärte Churchill nunmehr in edler, fehrüberwunderlicher Rede, mit Rücksicht auf die herrschenden Meinungsverschiedenheiten lasse er seinen Vorschlag fallen — was ihm lebhaften Beifall und aus dem Munde Lord-Wellingtons das Lob eintrug, daß sei eine großherzige Geste...

Alles war gerührt über so viel Zartgefühl Churchills vor parlamentarischen Reden. Das eingetragene ernste Vorgeplänkel zur außenpolitischen Aussprache, besonders Churchills Drohung mit Forderung eines Vertrauensvotums bei erzwungener Kritik, wäre nach englischen Maßstäben diesen Abgeordneten auf die Nerven gegangen. Und es ist von dem Zuschauer Churchill dadurch enttäuscht worden, daß er, um das Unterhaus zu erfreuen, gewissermaßen auf offener Parlamentstribüne eine Grammophonplatte an seinem Kopf zerknüllte.

U-Boot in La Valetta getroffen

Die Bombardierung Maltas geht weiter

Berlin, 21. Januar. Die Bombardierung britischer Flugplätze, verschiedener Verteidigungsanlagen und anderer kriegswichtiger Ziele auf der Insel Malta wurde auch in der Nacht zum Mittwoch, 21. Januar, und im Laufe dieses Tages von der deutschen Luftwaffe fortgesetzt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt. Ein zur Sicherung des Lufttraumes gestartetes britisches Jagdflugzeug wurde über See abgeschossen. Deutsche Jäger, die für die Kampfflugzeuge Begleitschutz flogen, griffen ein im Hafen von La Valetta liegendes Unterseeboot im Tiefgang an. Nachdem das Boot Treffer erhalten hatte, tauchte es.

Politik in Kürze

Generalfeldmarschall v. Reichenau

ist seit Sonntag in der Kapelle des Kaisers der Kaiserin IV aufgebahrt; seine sterbliche Hülle wird heute zu dem Staatsbegräbnis am Dreilag nach Berlin übergeführt.

Ueber zwei Millionen S.A.-Wehrmänner sind in den drei Jahren seit der Veranlassung der S.A. mit der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung ausgebildet worden.

Singerich wurde gestern in Düsseldorf der Abgabe Wilhelm Meier, der als Separatist im Jahre 1923 zwei deutsche Polizeibeamte tödlich erschossen hat und erst kürzlich festgenommen werden konnte.

Ein Militärdenkmal für die deutsche Luftwaffe ist in Melbourne das australische Kriegsgedächtnis besetzt.

oder den kleinen Erzählungen und Novellen („Vom Wegebrand“, „Muscheln“, „Solanderdunst“, „Da hinten bei uns“) tritt jener weisheitliche Zug ihrer Dichtung in Erscheinung; das Mühen um die letzten Fragen, die tiefsten Mäße des Seins, insbesondere bei Auguste Suppers Liebesbuch „Der Gantler“ verdichtet sich jener Zug in großartiger Weise zu einem lebendigen Abbild der geheimnisvollen Kräfte im Menschenleben.

In ihrem Erinnerungsbuch „Aus halbvergessenen Tagen“ spricht sie ebenfalls davon: „Man denkt nicht daran, daß das wahre Wesen des Natürlichen schon so unklar ist, so übernatürlich ist, daß es keiner großen Anstrengung bedarf, um im „Ueberrationalen“ ein fremdes Natürliches zu sehen, das in unermesslichen und von uns noch so wenig durchforschten Bereich des Seelenden seinen rechtmäßigen und unauflösbaren Weg hat.“ Wie ein roter Faden zieht dieser Wahnwitz Auguste Suppers durch ihre großen Romane, „Die Mädchen von Marienhof“, „Der Herrschon“, „Die große Kraft der Eva Auerstein“ und „Die Mühle im kalten Grund“, überall ist das Sichtbare für sie die Hülle, in der sich das Ewige birgt.

Eine wunderbare Frömmigkeit des Herzens offenbart sich in ihrem Schaffen, aber „nicht Todesfürcht und Grauen vor der Verwesung kann uns „fromm“ machen, sondern allein die tiefere Weisung des Lebens, das uns geschenkt ist, und die stille Ehrfurcht vor den Kräften, die uns tragen, die in geheimnisvoller Wechselwirkung uns ewigen Lebensglauben schenken.“ Tiefenangewurzelt in ihr Schaffen ist die Macht des Wintes, das Bewußtsein zu den Ursprüngen, zu Heimat und Herkunft.

Auguste Supper ist Schwäbin. Ihre Romane und Erzählungen atmen heimatische Wärme und die Geschichte darin spielen in heimatischer Landschaft. Allein, es wäre falsch, mit der rein gebräunten Beschreibung Auguste Supper sei deshalb eine schwäbische

Dichterin, etwa ihr Werk in die raumgebundene heimatische Enge einzuschließen. Echte Dichtung wächst durch das Erlebnis der vollen „Wahrheit“ als ein Teil des Ganzen, das sich in ihr widerspiegelt, hinaus über Gau und Wäldchen.

Die Tiefenwirkung von Auguste Suppers Werk hat sich in diesen Zeilen augenscheinlich wieder an dem Buch „Das Mädchen Bete“ und der Fremde“ (die 100 000-Grenze der Auflage ist überschritten) erwiesen in all der Weisheit aus dem Feld und der Soldatenmutter, die in das stille Ludwigsburger Heim Auguste Suppers kamen. Das Völlige als Erbgut väterlicher Seite und das eingeborene Gefühl für die unklügelnden Kräfte bäuerlicher Bindungen von Mutterseite her führten Auguste Supper naturgemäß früh schon zum Fiktion. In einer kleinen Arbeit „Er ist da“ schildert sie die unvergeßliche Begegnung auf dem Oberlitzberg.

In Forstheim wurde die Dichterin geboren, kam aber schon in früher Jugend nach Calw, wo sie später auch einen Teil ihrer Ehejahre verbrachte. Schon fröhe liebkoste für sie „eine dämonische Macht in allem Gedruckten“, über die sie nicht Herr wurde. „Es dichtete zeitweilig in mir“, bekennt sie in ihren Erinnerungen, und zwei Dinge waren es in Auguste Suppers Leben, die sie so wenig preisgeben konnte wie das Atmen: das Religiöse und das Bücherdichten.

Und heute erzählt mir die gütige Frau im weißen Haar: „Wenn ich mit gutem Gewissen am Schreibtisch sitzen darf, das ist mir das höchste.“ Unter dem guten Gewissen versteht sie, daß sie zuvor ihren Haushalt, den sie zusammen mit ihrer Tochter betreibt, in Ordnung gebracht hat. Nie in ihrem Leben hat Auguste Supper über dem Bücherdichten ihre hauswirtschaftlichen Pflichten vergessen, „denn das war mir vom ersten Tag der Ehe an bewußt, daß man von seiner Hausfrau verlangen kann, daß sie Bücher schreibt, wohl aber,

daß sie den Haushalt in Ordnung halte, sie hätte sonst nicht heilaten sollen.“

Die große Liebe zu allem Kreatürlichen ließ die Dichterin zu einer warmherzigen Tierfreundin werden. „Schade, daß wir keinen Hund mehr haben“, bedauert sie, als ich mich um Gehen wende. Seit Haras, den unverschiedenen Freund in schweren Tagen des Leids — in ihren Erinnerungen erzählt sie von ihm — hat sie keinen vierbeinigen Hausgenossen mehr.

Wohl haben die Jahre das Haar weiß gemacht, aber die ungemein lebendigen Augen, die frische Erinnerung Auguste Suppers lassen nicht vermuten, daß sie nunmehr 75 Jahre alt geworden ist. In jugendlicher Frische weiß sie zu erzählen und ein ausgezeichnetes Gedächtnis ist ihr von je eigen gewesen.

Die Würde der Pflichten, des Armütterschicksal leuchtet aus ihrem Antlitz wenn sie spricht. Aus dem Beisich bei einer Dichterin wurde eine beglückende Begegnung mit einem Menschen, der um die Güte weiß.

Befcheidenheit

Hans Thoma, der große deutsche Maler, war ein schlichter und bescheidener Mensch. Auch die größten Ehrungen, mit denen er ausgezeichnet wurde, machten ihn nicht eingebildet, und Annahmungen, vor allem jüngerer Künstler, konnte er nicht vertragen. Als er eines Tages an dem Stillleben-Bild eines seiner Schüler mehrere Kleinigkeiten verbesserte, war dieser eingeknickt und bemerkte gereizt: „Diese Art Malerei ist mir überhaupt zu trocken.“

Da Thoma nichts darauf erwiderte, wurde der junge Mensch noch gereizter und bemerkte mit fühlbarer Eitelkeit gegen den Meister: „Ich möchte malen wie Rubens.“ Thoma sah ihn ruhig und verständig an und bemerkte schlicht: „Das möchte ich auch.“

Schwäbisches Land

Deutschlands Sieg - Europas Freiheit

Die kommende Versammlungswelle der Partei usg. Stuttgart. Die das Hauptorgan der NSDAP, mittels, wird die aus Anlaß der Führerversammlung im Dezember vergangenen Jahres verschobene Versammlungswelle der Partei in unserem Gau Ende Januar und im Laufe des Monats Februar unter der Parole „Deutschlands Sieg - Europas Freiheit!“ durchgeführt.

Ein übler Zeitgenosse

Ludwigsburg. Als Saboteur der behördlichen Übervorteilungsmaßnahmen habe sich der 45jährige Franz K. betätigt. Obi, das ihm von der Bezirksabgabestelle Diebstahl zugestanden wurde, verkaufte er nicht an Verbraucher und Einzelhändler, sondern an einen Süßmischer, der ihm einen höheren Preis dafür bot. Weil er überdies einen unerlaubten Kleinhandel mit Obst und Gemüse eröffnet hatte, wurde er in gerichtliche Strafe genommen. Da taute K. einen Groß gegen den Kreisobstinspektor, den er im Verdacht hatte, ihn angezeigt zu haben. Eines Tages sagte er so laut, daß es der mit der Preisüberwachung betraute Beamte hören mußte: „Sagt den doch zum Teufel - so sagt ihm doch einen Gewichtsstein auf's Hirn!“ Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte K., der vergeblich zu leugnen versuchte, wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

Chepaar in der gleichen Stunde gestorben

Sauggau. Unter tragischen Umständen wurden die Eheleute Doll in der gleichen Stunde ans dem Leben geritten. Die leidende 54jährige Frau erlitt nachts eine Ohnmacht, was den Gatten veranlaßte, zum Arzt zu eilen. Als dieser erwiderte, war die Frau bereits einem Herzschlag erlegen. Da der 60jährige Gatte von seinem Gang nicht zurückkehrte, suchte man nach ihm und fand ihn beim Rathaus tot auf. Infolge der Anregung und der übermäßigen Anstrengung war auch er in der gleichen Stunde wie seine Lebensgefährtin einem Herzschlag erlegen.

Wittenfeld, Kreis Waiblingen. Der 55jährige Fuhrknecht Ernst Klemm fiel beim Billaardtlof einem Verkehrsunfall zum Opfer. Er wurde von einem Lastwagen, der beim Ueberholen ins Schleudern geraten war, erfaßt und mit solcher Wucht gegen Gehweg und Deichsel gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

usg. Schwäb. Gränd. Eine hiesige Volksgenossin hatte das Glück, mit dem ersten Los, das sie beim Glücksmanu zog, einen 5000 Mark hundert herauszuholen. Dies ist in Gränd der fünfte 5000-Mark-Los der gegenwärtig laufenden Serie.

Münzelsau. Als Schmiedemeister Kärber in seiner Werkstatt einen Boller zum Erhitzen richtete, ging die Ladung plötzlich los. Kärber wurde schwer verletzt.

Schönhardt, Kreis Lebringen. Ein hiesiger Einwohner erlitt in der Woche nach einem Bander, der bei einer Nachrichtenübermittlung im Eisen liegt, wie er lustig lachend aus einer Heldentat dem Kameramann zumwinkte.

Die Landeshauptstadt meldet

Am kommenden Freitag und Samstag zeigt die Heimarbeitereigenenschaft Sogonee (Waber, Nimar) in der Vina-Wuer-Schule (Mütterhalle der NS-Frauentätigkeit) eine Reihe sehr schöner Handflöppearbeiten aus Leinen und Seide. Die Ausstellung ist von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Ein 14jähriger Schüler hatte in einem Hause der Eisenstraße eine geschlossene Vertikale auf den Eien gestellt, so daß sie zur Explosion kam. Personen nahmen glücklicherweise keinen Schaden.

Quer durch den Sport

Wer spielt gegen Julek?

Stuttgarts großes Sportereignis nach i. m Hallen-Handballturnier ist der Fußballkampf gegen Julek am 1. Februar in der Volkshalle. Julek hat sich in der letzten Woche im Kampf gegen die Berliner, die die Mannschaft bereits nach einer Runde angebrochen werden mußte. In diesen drei Minuten hatte aber Julek Schiffer ein so großartiges Können gezeigt, daß der Schwabenring ihn gerne für seinen Kampf am 7. Februar mit dem „Vorkampf der Meisten“ Landberg und Koblitz verpflichtet. Schiffers ergötzt hier eine besonders schwere kämpferische Aufgabe. Sein Gegner ist der Rumäne Alexander Petrescu.

Nachrichten aus aller Welt

Zwei Familien gasvergiftet

In Kaufbeuren (Bayerisch Schwaben) wurden Schreinermeister Auerbach und sein Sohn, ferner der Malermeister Beremann, dessen Ehefrau und seine Tochter gasvergiftet aufgefunden. Bei der Familie Beremann besteht Lebensgefahr. Als Ursache des Unglücks wird ein Gasrohrbruch angenommen. Das Gas drang durch das Erdreich und den Keller in die Wohnungen ein.

Tragische Verhettung zweier Todesfälle

Der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Sager erlitt auf dem Stadtplatz in Deggen Dorf (Niederbayern) einen tödlichen Schlaganfall. Als der Schreinermeister Josef Dänle, der den Sarg für den Toten anfertigen sollte, in der Nähe der Unfallstelle angekommen war, sank auch er um. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch seinen Tod infolge Schlaganfalls feststellen. So hatte der Tod in eigenartiger Verhettung binnen einer halben Stunde zwei Leben geerdert.

Widerer tötet ein Wiener Lieblingschweine. Im weltberühmten Kaiserpark in Stadlberg Wien, dem ehemaligen kaiserlichen Jagdrevier, lebten neben zahlreichen

Jede Familie Mitglied der NSV.

Feuerböck; Immiq (Niders) - Nicht (W.F.A.); Kraft (W.F.A.) - Kndi (Niders) - Ameer (W.F.A.); Baz (Niders) - Leo (Kronenblätter) - Ernst (Freunde) - Horn (W.M. Heilbronn) - Eing (Niders) - Bösch (W.M. Heilbronn).

Das große Hallen-Handball-Turnier

Das sechste National-Hallen-Handball-Turnier am kommenden Sonntag bringt bereits in dieser Woche zahlreiche Zuschauer in die Kampfe. Den Beginn machten die 21 gemeldeten Frauen-Mannschaften. Für die entscheidenden Kämpfe qualifizierten sich folgende acht Mannschaften: Turnerbund Stuttgart, Allianz Stuttgart, T.G. Stuttgart, S.v.G. Waiblingen, T.V. Bad Cannstatt, T.G. Göttingen, VfV Waiblingen, T.V. Kornwestheim. In der Jugendklasse haben sich bereits T.G. Nürtingen und T.V. Hofen durchgesetzt, während in der Erwachsenenklasse der T.V. Mühlhausen unter den letzten acht Mannschaften steht.

Schiffers best wieder in Stuttgart

Allgemein hat man es beim letzten Kampftag des Schwabenrings am zweiten Weihnachtstelerntag bedauert, daß der Meisterjagstschiffers und Ostermanns infolge Verletzung von Ostermanns bereits nach einer Runde abgebrochen werden mußte. In diesen drei Minuten hatte aber Meister Schiffer ein so großartiges Können gezeigt, daß der Schwabenring ihn gerne für seinen Kampf am 7. Februar mit dem „Vorkampf der Meisten“ Landberg und Koblitz verpflichtet. Schiffers ergötzt hier eine besonders schwere kämpferische Aufgabe. Sein Gegner ist der Rumäne Alexander Petrescu.

Wirtschaft für alle

1941 - neues Sparkassenreformjahr. Der Einlagenzuwachs bei den öffentlichen Sparkassen dürfte 1941 etwa um 55 bis 65 v. D. größer gewesen sein als 1940. Unter Einwirkung des ebenfalls weiter steigenden Zugangs an kurzfristigen Giro- und Kontoforverteilungen und Depositen wird die Geldkapitalbildung im Kreis der öffentlichen Sparkassen im letzten Jahre rund 11 Milliarden Mark erreicht haben.

Autobahn-Maunng für den Ostraum. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen hat für die Vorbereitung von Autobahnplänen im Ostraum zwei Planungsgruppen eingesetzt, und zwar die Planungsguppe Südost mit dem Sitz in Leinberg und die Planungsguppe Nordost mit dem Sitz in Aiga. Die wirtschaftliche Ausnutzung des Ostraumes steht leitungsstarke Verkehrswege auf weite Sicht vorans.

Die Deutsche Luftkassa verzeichnete im Jahr 1941 eine Flugleistung von 6,97 Millionen Kilometer und erzielte damit eine Steigerung gegenüber 1940 um 33,7 v. D. Die bezahlte Verkehrsleistung stieg um die Hälfte auf 9,33 Millionen bezahlte Tonnen-Kilometer. Insgesamt wurden 111 000 (i. V. 35 210) zahlende Fluggäste befördert. An Gepäck wurden 731 (439) Tonnen befördert bzw. 623 000 (343 408) Tonnen-Kilometer erzielt. Die Frachtbeförderung stieg von 908 auf 1521 bezahlte Tonnen.

In vier Jahren 50 v. H. mehr Milch erzeugt

Daß eine erhebliche Milchergengungssteigerung, insbesondere durch die Nutzung des Grünlandes als Mahweide, möglich ist, beweisen die Erfolge des Bauern Franz Josef Müller in Wintersletenstadt (Kreis Dillingen) auf diesem Gebiete. 1936 lieferte er vor seinen 10 bis 12 Kühen 16 441 Liter Milch mit 61 761 Fetteinheiten, 1940 dagegen bei gleich hohem Viehbestand 21 145 Liter mit 91 217 Fetteinheiten an die Molkerei ab. Der Erfolg ist auf die Umstellung des Grünlandes zunächst auf Weide und dann auf Mahweide zurückzuführen.

Städtischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 20. Januar. Samtliche Preise sind unverändert.

Schweine. Weil der Stadt: Kofeln 650 bis 750, Stiere 450 bis 480, Einheitsvieh 240 bis 260 Mark.

Schweinepreise. Laingen: Milchschweine 17 bis 27, Säuger 56 bis 65 Mark. - Ravensburg: Berfel 22 bis 38, Säuger 55 Mark.

Schweinepreise. Giengen an der Brenz: Säugschweine 21,50 bis 24 Mark. - Dillingen: Säugschweine 180, Berfel 22,50 bis 27,50 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt!

von 18.03 Uhr bis 9.06 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Bögner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter: A. Schmitt. Druck: A. Oelschlägerische Buchdruckerei G.m.b.H. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Öffentliche Bekanntmachung über die Gewährung von Kinderbeihilfe

Die Gewährung von Kinderbeihilfe ist durch die Kinderbeihilfen-Verordnung vom 9. Dezember 1940 und durch den Kundenerlaß des Reichsministers der Finanzen vom 30. Januar 1941 neu geregelt worden:

- Kinderbeihilfe wird jedem Haushaltsvorstand gewährt, der deutscher Volkzugehöriger ist und seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat, wenn zu seinem Haushalt drei oder mehr minderjährige Kinder deutschen oder arverwandten Bluts gehören. Kinderbeihilfe kann auch an Haushaltsvorstände mit weniger als drei Kindern gewährt werden, wenn der Haushaltsvorstand zu mindestens 85 v. H. in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt oder eine alleinstehende Frau ist, oder wenn ein zum Haushalt gehörendes Kind das Kind einer alleinstehenden Frau oder Poltawa ist.
- Kinder sind außer den leiblichen Abstammungen die Stiefkinder, Adoptivkinder, Pflegekinder und die Abstammlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder arverwandten Blutes sind.
- Die Kinderbeihilfe beträgt 10 RM monatlich für jedes beihilfefähige Kind.
- Haushaltsvorstände, denen Kinderbeihilfe erst mäßig oder für weitere Kinder zu gewahren ist, müssen bei dem Finanzamt ihres Wohnsitzes eine Anmeldung abgeben. Die Finanzämter und die Gemeindebehörden geben Anmeldevordrucke unentgeltlich ab.
- Haushaltsvorstände, die Kinderbeihilfe bisher schon erhalten haben und nur für diese Kinder der Kinderbeihilfen-Verordnung gemäß weiter erhalten werden, brauchen keine Anmeldung abzugeben.

Auskunft erteilen die Finanzämter. Stuttgart N. 6, Januar 1942. Der Oberfinanzpräsident Württemberg.

Dr. Metzger

Freitag bis Dienstag

keine Sprechstunde

Kampf der Gefahr! Hilft Unfälle verhindern!

Burchards' Perlen
Blut- und Darmreinigung

unbedingt rezeptfrei

Doppel-Lementkart 43

Das neueste Mittel zur Blut- und Darmreinigung. In unzerstörten Packungen in unveränderter Güte und Wirkung die Erzeugungszüchte. Eine davon wird sicher auch den Weg zu Ihnen finden, wenn Sie mit etwas Ausdauer bei Ihrem Arzneimittelhändler Nachfrage halten.

In gutem Zustand befindliches **Ein- oder Mehrfamilienhaus** im Auftrag zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einen Wurf starke, ans Freisen gewöhnte **Milchschweine** verkauft Samstag mittag 1 Uhr Ulrich Roller, Javelstein

Trübs im letzten Winter!

Je früher wir Menschen ermitteln desto mehr Besatz können wir ihnen nehmen, desto größer also der Gewinn für Sie!

Odermatt's Dauerwellen sind einzigartig!

Nur nicht gleich den Mut sinken lassen, wenn sie oder da

Burchards

Blut- und Darmreinigung-Perlen

nicht immer zu haben sind. - Täglich verlassen noch Tausende v.a. Packungen in unveränderter Güte und Wirkung die Erzeugungszüchte. Eine davon wird sicher auch den Weg zu Ihnen finden, wenn Sie mit etwas Ausdauer bei Ihrem Arzneimittelhändler Nachfrage halten.

Hausgehilfin

zum baldigsten Eintritt gesucht Frau E. Herzog, Lederstr. 20

In gutem Zustand befindliches

Ein- oder Mehrfamilienhaus

im Auftrag zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einen Wurf starke, ans Freisen gewöhnte

Milchschweine

verkauft Samstag mittag 1 Uhr Ulrich Roller, Javelstein

Trübs im letzten Winter!

Je früher wir Menschen ermitteln desto mehr Besatz können wir ihnen nehmen, desto größer also der Gewinn für Sie!

Ru
m
te
di
A
me
je
in
Lag
Ban
ber
des
M
Lo
die
Da
bee
nen
A
V
L
ch
jeit
die
und
drei
liche
Sto
oben
weil
leste
r u
n
Eid
fond
am
Nori
send
Süd
Be
groß
to d
höbe
nisch
in m
ten.
birn
Grei
über
drit
Geta
mete
wefe
plag
griff
und
M
Buch
breit
Rau
Rak
balt
um d
Fu
Loid
H a
Hau
der v
politi
Land